Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 35

Artikel: Neue Erfindungen schweiz. Ursprungs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St Gallen
5. Dezember 1885

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für Architekten, Baumeister, Bildhauer, Drechsler, Glaser, Graveure, Gürtler Gypser, Hafner, Kupferschmiede, Maler, Maurermeister, Mechaniker Sattler, Schmiede, Schlosser Spengler Schreiner, Steinhauer, Wagner 2c.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweiz. Kunsthandwerker u. Techniker.

Bd. I
Nr. 35

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Wochenspruch:

„Ein Mann, der recht zu wirken denkt,
Muß auf das beste Werkzeug halten." Goethe.

Neue Erfindungen schweiz. Ursprungs.

Aebi und Mühlethaler's Schäl- und Mahlapparat. Wir haben schon einmal gemeldet, daß die Herren Aebi und Mühlethaler in Burgdorf eine Erfindung von enormer volkswirthschaftlicher Bedeutung gemacht haben: ihren Schäl- und Mahlapparat. Derselbe wurde am 23. vor. Mts. auf Veranlassung der Direktion des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins im Garten des Hotel Guggisberg in Burgdorf einer gründlichen Probe unterworfen.

Mehrere Mitglieder der bernischen Regierung, Vertreter der eidgenössischen Behörden und solche mehrerer landwirthschaftlichen Vereine hatten sich zu dieser wohlgelungenen Probe eingefunden. Der Hauptvortheil der Erfindung der Herren Aebi und Mühlethaler (diplomirt auf der Ausstellung in Paris) besteht darin, daß mittelst des Apparates, in seinen verschiedenen Größen, in jeder Küche (Handbetrieb), auf größeren Landgütern oder in einzelnen Gemeinden (größere Apparate, Göpelbetrieb) das Getreide enthäutet werden kann, ohne daß der für die Volksernährung so wichtige Kleberstoff verletzt oder gar mit der Kleie in Abgang gebracht wird, wodurch dem Mehl die wichtigen Nährsalze geraubt werden. Ferner kann der Apparat, eben weil er in verschiedenen Größen hergestellt wird, sowohl in jeder einzelnen Haushaltung, als auch von Gutsbesitzern oder Korporationen zur Verwendung gebracht werden. Der Betrieb ist äußerst einfach und die Handhabung zur Erzeugung von Mehl oder Gries verschiedener Feinheit ganz leicht. Das aus dem erzeugten Mehl gebackene Brod zeichnete sich durch guten Geschmack und Nahrhaftigkeit aus. Nach der Probe hielt Herr Großrath Fueter-Schnell vor der zahlreichen Versammlung einen Vortrag über die Ernährung des Menschen im Allgemeinen und die Bedeutung der Cerealien im Besonderen. Dieser lichtvolle Vortrag, der in größter Klarheit zeigte, welche Bedeutung die Verarbeitung des Getreides für die rationelle Ernährung hat, wurde von der Versammlung sehr günstig aufgenommen; ebenso der Vortrag und die Demonstrationen des Kantonschemikers, Herrn Dr. Schaffer, über den Nährwerth der Brodstoffe. Der Vorsitzende der Versammlung, Hr. Hänni, Präsident des landwirthschaftlichen Vereins, verdankte die beiden Vorträge, machte nochmals auf die hohe Bedeutung der Erfindung für die Volksernährung aufmerksam, wies auf deren vortheilhaften Einfluß gegenüber der gedrückten Lage der landwirthschaftlichen Bevölkerung hin und verdankte auch die Anstrengungen des Herrn Hirsbrunner, die Erfindung und deren Vortheile bekannt zu machen und die Verbreitung des Apparates anzubahnen. Es wurde auf den Antrag der Vorsitzenden beschlossen, die beiden Vorträge drucken zu lassen und in großer Zahl in den weitesten Kreisen zu verbreiten. Durch diese Anstrengungen soll der von den Fachblättern der Müller zugestandenen jetzigen Scheinmüllerei, wie dieselbe besonders in den Großmüllereien der Getreideländer in gewaltiger, die Gesundheitsverhältnisse der hauptsächlich

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Brod essenden Bevölkerung vieler Fabrikgebiete schädigender Weise herrscht, wirksam entgegengetreten werden. Es muß im Volke in allen Kreisen bekannt werden, welche Nahrungsstoffe zum Ausbau und zur Erhaltung eines kräftigen und gesunden Körpers demselben geboten werden müssen, damit er seine Spannkraft behält. In klarer Sprache, wie die Vortragenden in meisterhafter Weise ihre nicht so ganz leicht darzustellenden Gegenstände faßten, müssen die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in allseitiger Weise bekannt gegeben werden, damit das Volk nicht nur für sein „tägliches Brod", sondern für sein „gesundes tägliches Brod" betet und arbeitet. Die Großmüller haben längst eingesehen, daß sie in dem erzeugten Mehl und Gries vielfach mehr für den Schein, als für die Erhaltung der Nährkraft des Getreides arbeiten. Einer Aenderung standen der Mangel eines geeigneten Apparates, um diesem Uebelstande abzuhelfen und die Geschmacksrichtung des Publikums entgegen. Nach Erfindung eines Apparates, welcher Mehl und Gries verschiedener Feinheit liefert, ohne daß der Kleberstoff verschwindet, und welcher einfach zu handhaben ist, beschränkt sich nunmehr die Arbeit auf Verbreitung desselben und Belehrung des Volkes. Wir begrüßen jede Anstrengung in diesem Sinne, begrüßen die Aeußerung des höchsten Interesses von Seiten der Staatsbehörden, sowie der landwirthschaftlichen Vereine, und zweifeln nicht, daß auch die Presse in weitesten Kreisen sich dieses wichtigen Gegenstandes annehmen wird.

Dengelmaschine. Herr Schmiedemeister Dom. Betschart am Sattel hat eine Dengelmaschine erfunden und für solche ein Diplom an der zürcherischen kantonalen Ausstellung in Wädensweil erhalten. Diese Maschine erspart das bis jetzt übliche Handdengeln und ist die defektiste Sense mit dieser Maschine in Zeit von einigen Minuten wieder in brauchbarsten Zustand versetzt. Es sind deren schon mehrere in Betrieb und können solche in unserer Nähe eingesehen werden bei Hrn. Blattmann zum „Neugut", Wädensweil und in der Stiftsstatthalterei in Pfäffikon.

Ueberziehen der Metalle mit Regenbogenfarben.

Wie der „Techniker" mittheilt, kann man Metall rasch und auf billige Weise durch Bedeckung ihrer Oberfläche mit einer dünnen Schicht einer unterschwefeligsauren Lösung färben. In wenigen Minuten gibt man dadurch Gegenständen aus Messing oder Kanonenmetall die Farbe von Gold, Kupfer, Karmin, Kastanienbraun, hellem Anilinblau, einem blässeren Blau oder endlich von einem röthlichen Weiß, und zwar je nach der Dicke der Schicht und der Dauer der Einwirkung der Flüssigkeit. Die so erhaltenen Farben besitzen einen schönen Glanz und wenn die Gegenstände zuvor der Behandlung von Säuren und Alkalien unterworfen waren, so haften die Farben so fest an der Oberfläche, daß sie durch die zum Poliren verwendeten Werkzeuge nicht leiden.

Zur Darstellung der ätzenden Flüssigkeit löst man 42,5 g unterschwefelsaures Natron in 450 g Wasser und mischt dazu eine Lösung von 45,5 g Bleizucker in 250 g Wasser. Erwärmt man diese Mischung auf 88—93°, so zersetzt sie sich und läßt Schwefelblei in starken Flocken fallen. Ist nun gleichzeitig ein Metall zugegen, so lagert sich ein Theil des Schwefelbleies auf demselben ab und die obengenannten Farben treten je nach der Dicke des Niederschlages auf. Damit dieser Niederschlag gleichmäßig entsteht, ist es nothwendig, daß die Gegenstände durch und durch gleichmäßig erwärmt werden. Unterwirft man Eisen diesem Prozesse, so bekommt es ein stahlblaues Ansehen; Zink wird braun. Wendet man statt des Bleizuckers eine gleiche Menge Schwefelsäure an und verfährt übrigens, wie angegeben, nur mit dem Unterschiede, etwas mehr zu erwärmen, so werden Kanonenmetall oder Bronze erst roth, dann grün und zuletzt prächtig grün-roth. Nur dieser letzte Ton zeigt sich dauerhaft, nicht aber die übrigen. Es ist möglich, schöne Marmor-Imitationen zu erhalten, wenn man eine Bleilösung, nachdem sie mit Traganth verdickt ist, auf zuvor bis zu 100° erhitzte Bronze aufträgt und diese schließlich mit der schwefelbleihaltigen Flüssigkeit behandelt. Die Flüssigkeit kann wiederholt verwendet werden.

Zink-Gegenstände können mit schönen Farbenüberzügen versehen werden, wenn man sie zirka 2—3 Minuten lang in ein aus 60 g Nickelsalz, 60 g Salmiak in 1 l Wasser bestehendes Bad einstellt. Die Gegenstände werden erst dunkelstrohgelb, dann braun, purpurviolett und indigoblau. Die mit dieser Metallisirung versehenen Gegenstände halten leichtes Bürsten, Kratzen und Abwischen sehr gut aus.

Nach einer anderen Mittheilung von Fr. Hartmann färbt man kleine Metall-Gegenstände, wie Knöpfe, Schnallen, Schließen 2c., auf folgende Weise: Für Farben des Regenbogens steckt man die Messingknöpfe mit dem Oesen auf einen Kupferdraht, taucht sie in ein Bad von Bleioxyd-Natronlösung — durch Kochen von Aetznatron mit Bleiglätte frisch dargestellt und in ein Porzellangefäß gegossen; in das Bad wird ein Leinensäckchen gehängt, welches mit feingepulverter Glätte oder mit Bleioxyd-Hydrat gefüllt ist und die Lösung immer in der ursprünglichen Zusammensetzung erhält — und berührt einen Knopf nach dem andern in der Mitte mit dem Platindrahte, welcher mit dem positiven Pole der Batterie verbunden ist, bis die gewünschte Farbe hervortritt. Die Anwendung eines starken galvanischen Stromes ist zu vermeiden, indem sonst die Farbenringe gewöhnlich mißfarbig werden. Durch Glühen der abgespülten und getrockneten Knöpfe tritt die Farbe noch lebhafter hervor.

Minder umständlich lassen sich auf blankem Messing farbige Ueberzüge durch Anwendung verschiedener Chemikalien darstellen, mit welchen man die Gegenstände bestreicht oder sie in die Flüssigkeit eintaucht. Beispiele solcher Ueberzüge sind:

Für Goldgelb: Eintauchen in vollkommen neutrale Lösungen von essigsaurem Kupferoxyd.

Für mattes Graugrün: Wiederholtes Bestreichen mit sehr verdünnter Lösung von Kupferchlorid.

Für Violett: Starkes Erhitzen und Bestreichen mittelst eines mit Chlorantimon getränkten Baumwollbäuschchens.

Für Goldroth: Aufreiben eines Breies aus 4 Thln. Schlemmkreide und 1 Th. Mussivgold mit Wasser befeuchtet.

Für Ueberzüge mit pulverförmiger Bronze von beliebiger Nüance:

Einreiben mit sehr wenig Leinöl, gleichmäßiges Aufpudern der Bronze aus einem Staubbeutel und Erhitzen in einer Eisenpfanne auf etwa 300°.

In neuerer Zeit macht man auch kleine Gegenstände durch Eintauchen in starke Salpetersäure rauh, wäscht und trocknet und überstreicht sie mit einem schnell trocknenden Weingeistlacke, den man durch Pikrinsäure satt goldgelb, durch Fuchsin roth, durch Methylviolett violett, durch Anilinblau dunkelblau gefärbt hat, und erhält so die Gegenstände mit den betreffenden Farben und starkem Metallglanze.

Das letztgenannte Verfahren ist, wie leicht einzusehen, nur eine Nachahmung der durch sogenannte Oxydation dargestellten Farben und sind die so erhaltenen Ueberzüge nicht besonders dauerhaft, werden aber ziemlich häufig für Waaren geringerer Qualität angewendet.